

Ein Spiel von 13 Jugendlichen
mit Sean Kellers Stück *UND*

ALL IN

theater
akademie
august
everding

myt

Hochschule
für Musik und Theater
München

ALL IN

→ Ein Spiel von 13
Jugendlichen mit Sean Kellers
Stück *UND*

Premiere
Mi 10.04.24, 19.30 Uhr

Weitere Vorstellungen
Fr 12.04.24, 19.30 Uhr
So 14.04.24, 18.00 Uhr

Akademietheater

Werkeinführung
jeweils 30 Min. vor
Vorstellungsbeginn
Akademietheater Ost

Dauer
ca. 75 Minuten

Aufführungsrechte
Sean Keller

Bayerische Theaterakademie August
Everding und Hochschule für Musik und
Theater München mit dem Studiengang Regie
für Musik- und Sprechtheater, Performative
Künste (Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten)

UND
JETZT
BIST DU
ERWACHSEN

oder zumindest denkst du das
oder zumindest solltest du es sein
oder zumindest sagen das jetzt alle
oder zumindest

und du musst miete zahlen oder
ausziehen du verdienst ja jetzt auch
dein eigenes geld

und dir steht das leben offen
die welt die freiheit endlich deine
eigenen entscheidungen zu treffen
unabhängig zu sein ungebunden frei

zumindest dir in europa australien
nordamerika in der gebietslosen
nation der wohlhabenden

und trotzdem weiß noch immer
jeder besser was gut für dich ist
welcher beruf zu dir passt zukunft
hat aufstiegschancen und das gehalt
um möglichst schnell eine familie
zu gründen

Auszüge aus *UND* von Sean Keller

Besetzung

Inszenierung
Fabiola Kuonen*

Bühne
Lotta Thoms**

Kostüme und Maske
Marlene Rösch**

Komposition
Fabiola Wörter
Hans Könnecke

App-Entwicklung
Jakob Wierzba

Video-Bearbeitung
Erik Ganslmeier

Dramaturgie***
Esther Beisecker
Maria Theresia Fata

Licht
Evi Gerteis

Ton
Milan Belaga

Video
Stefan Arndt
Jakob Ströher

Bühnentechnik
Benedikt Blohm
Otto Schönbach

Ensemble****
Jack William Andrew
Tomine Dörr
Dascha Dumont
Richard Eckert
Yosesela Eshaq
Anna Falkenhagen
Jenny Gschneidner
Elias Hammler
Sophie Oswald
David Schmidt
Nathalie Seling
Vincent Walther
Klara Zuber

Regieassistentz, Abendspielleitung,
Inspizienz
Konstantin Mayer

Kostümassistentz
Klara Schur**

Bühnenbildassistentz**
Luzia Ehrmann
Marco Richtsfeld

Mentorat
Birgit Lengers

Technische Leitung Akademietheater
Georgij Belaga

Leitung Beleuchtung
Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik
Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik
Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens
Elisabeth Funk

UND DIESE
WELT IST
ENDLICH
GANZ ALLEIN
DEINE INSEL

* Studierende des Bachelorstudiengangs
Regie für Musik- und Sprechtheater,
Performative Künste (Leitung: Prof.
Sebastian Baumgarten) der Hochschule
für Musik und Theater München.

** Studierende des Diplomstudiengangs
Bühnenbild und -kostüm (Leitung:
Prof. Katrin Brack) an der Akademie
der Bildenden Künste München.

*** Studierende des Masterstudiengangs
Dramaturgie (Leitung: Prof. Dr. Barbara
Gronau) der Ludwig-Maximilians-
Universität München.

**** Jugendliche im Alter von 16 bis 21
Jahren aus dem Stadtraum München.

Alle Studiengänge gehören zum
Kooperationsverbund der Bayerischen
Theaterakademie August Everding.

Und wir ...

... sind Suchende!

Die Vereinzelung des Menschen in unserer gegenwärtigen Gesellschaft provoziert den Wunsch nach Gemeinschaft und Solidarität. Sean Keller beschreibt in seinem Stück *UND* die dystopischen Strukturen einer von Neoliberalismus geprägten Welt. Dem Lauf im Hamsterrad ökonomischer Zwänge und dem Drang nach Optimierung scheint kein Ende gesetzt. Beinahe jeder Satz im Stück beginnt mit „und...“. Eine Zuschreibung jagt die andere und auf jede Erwartungshaltung folgt die nächste: „Du musst mitmachen, Deine Probleme verstecken, Erfolg haben, für Dich alleine kämpfen, die Erwartungen anderer erfüllen, darfst keine Pausen einlegen und nicht um Hilfe bitten.“

Die Zuschreibungen in Sean Kellers Text wurden im Probenprozess zu Anknüpfungspunkten für das dreizehnköpfige Ensemble aus Jugendlichen. Wie könnte ein Ausweg aus dieser Endloschleife an Zuschreibungen aussehen? Mit dem künstlerischen Team haben sich die Jugendlichen auf die Suche danach begeben und gemeinsam nachgedacht, umgedacht und neuge-dacht.

... sind viele!

Improvisationen und Diskussionen bildeten den Kern der Probenarbeit. Ist-Zustände unserer Gesellschaft wurden diskutiert, die damit einhergehenden Normen und Werte eruiert und unterschiedliche Ansichten zum Thema Freiheit ergebnisoffen besprochen. *UND* als Ausgangstext sollte dem Ensemble nach „Leute zum Nachdenken bringen und eine Selbstreflexion auslösen.“ Gesucht wurde nach „einer Lösung für dieses Textportrait einer ‚leisen Apokalypse‘, damit nicht alle depri und ratlos aus der Vorstellung rausgehen.“

In der Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Alltag und dem Text entsprang der Versuch, ein Wir zu finden, eine Gemeinschaft jenseits des Konkurrenzspiels, das in der Schule, der Arbeit oder beim Sport gespielt wird: „Der Text zeigt gesellschaftliche Probleme auf, doch lässt ihn uns umdrehen und schauen, was wichtig ist, was uns Kraft gibt, einen positiven Twist mit sich bringt.“

... spielen – ALL IN!

Das Konkurrenzspiel als Metapher für die von Sean Keller beschriebene Ist-Welt wurde zum Gerüst des Stückes *ALL IN*. Nachdem in der Gruppe mehrere Konkurrenzspiele ausprobiert und gespielt wurden, entstand ein Spielverlauf, der sich mit Auszügen von Sean Kellers Text verzahnt. Im Spiel gilt zunächst: Alle sind gegen alle und jede:r versucht, für sich selbst so viele Punkte wie möglich zu sammeln. Die Spieler:innen werden zu Spielfiguren, doch das Spiel ist von Anfang an unfair eingerichtet: Jede:r startet mit unterschiedlichen Voraussetzungen und es beginnt ein Wettkampf gegeneinander – ausgetragen auf einer gesteppten Decke, die als Alltagsgegenstand vorerst wie ein Ort der Geborgenheit wirkt. Durch ihre Überdimensionalität und in ihrer Materialität wird sie jedoch zu einem Hindernis für die auf ihr agierenden Personen und lässt sie klein und verloren wirken.

... wagen es zu rebellieren!

Nach etlichen Spielen beginnen die Figuren, sich merklich aus der eigenen Spielfigur und den Spielstrukturen zu befreien und sich neu wahrzunehmen. Sie diskutieren im Stück über die Spielanordnung, hinterfragen deren Regeln und finden dadurch zueinander. Schaffen sie es zuletzt, als Gruppe das Spiel auf den Kopf zu stellen, sich selbst und andere zu erkennen und sich ihre eigene Welt zu zimmern?





Welche Rolle spielen Erwartungen in Deinem Alltag?

Ich versuche, so wenig Erwartungen wie möglich zu haben, um nicht enttäuscht zu werden.

Ich habe zum einen sehr hohe Erwartungen an mich selbst, die ich oft nicht erfüllen kann. Zum anderen will ich die Erwartungen vieler Menschen um mich herum erfüllen. Das zerreißt mich oft, weil diese in unterschiedliche Richtungen gehen, und am Ende weiß ich gar nicht mehr, was ich wirklich will.

Was verändert sich, wenn Du in einem Spiel oder in einem Konflikt gewinnen kannst?

Durch die Möglichkeit, zu gewinnen, bin ich automatisch motivierter.

Ich finde es schwierig, gewinnen zu definieren. Für mich ist die Erfüllung von einem Ziel, das ich mir gesetzt habe, selbst der Gewinn.

Ich bin ein großer Fan von Pokalen und bin deswegen immer sehr enttäuscht, wenn ich sie nicht gewinne.

Wann fühlst Du Dich allein?

Allein fühle ich mich oft, wenn ich in der U-Bahn sitze oder auf großen Plätzen bin, unter vielen Menschen, von denen ich aber niemanden kenne. Meistens bin ich dann einfach still und starre ins Leere.

Für mich gibt es zwei verschiedene Arten des Alleinseins – ein positives und negatives: Das negative Alleinsein ist eher so etwas wie Einsamkeit. Es ist das Gefühl, nicht wirklich anzukommen und sich gerade, wenn man unter Menschen ist, ausgegrenzt zu fühlen. Im positiven Alleinsein habe ich das Gefühl, ich kann alleine genauso sein, wie ich sein möchte. Ich muss mich nicht anpassen, kann meiner eigenen Kreativität ganz viel Raum geben und Zeit für mich nutzen. Es gibt auch Situationen, in denen ich unter anderen Menschen bin und mir denke, ich würde gerade gerne alleine sein.

Sobald ich meine Kopfhörer aufsetze, die Musik aufdrehe und in meine eigene Welt abtauchen kann. Tatsächlich gibt es für mich manchmal nichts Schöneres, als alleine zu sein – wahrscheinlich auch aus Gewohnheit. Allerdings ist das Alleinsein auch oft eine Qual, wenn das Gedankenkarussell wieder voll in Fahrt kommt.

Ich fühle mich allein, wenn mir niemand zuhört und keiner in meiner Nähe ist.

Welche Situation im Probenprozess mochtest Du am meisten?

Ich bin ein sehr großer Fan von Improvisationen, deshalb waren die Impro-Momente, um das Stück zu bauen, meine Lieblingsmomente.

Ich habe die Phase geliebt, als wir jeden Tag die verrücktesten und unterschiedlichsten Übungen und Spiele gemacht haben und mit teilweise wenigen Worten und Sätzen tolle Szenen für das Stück improvisiert haben. Das hat uns wirklich eng zusammengeschweißt.

Lieblingsmomente aus den Proben waren für mich die Dance-Breaks: Sich frei zur Musik zu bewegen, hat die Gruppe enorm gestärkt und ihr sehr viel neue Energie gegeben. In diesen Momenten habe ich mich immer auch sehr frei gefühlt. Dabei war zu sehen, was dieser Moment mit der Gruppe macht, besonders dann, wenn Regieanweisungen von außen dazu kamen und wir uns zum Beispiel als Fischschwarm bewegt haben.

Welche Herausforderungen hält die Bühne für Dich bereit?

Die konstante Konzentration, das Improvisieren, wenn nötig, und die konstante körperliche Anstrengung.

Die Decke riecht immer ein bisschen nach Fuß.

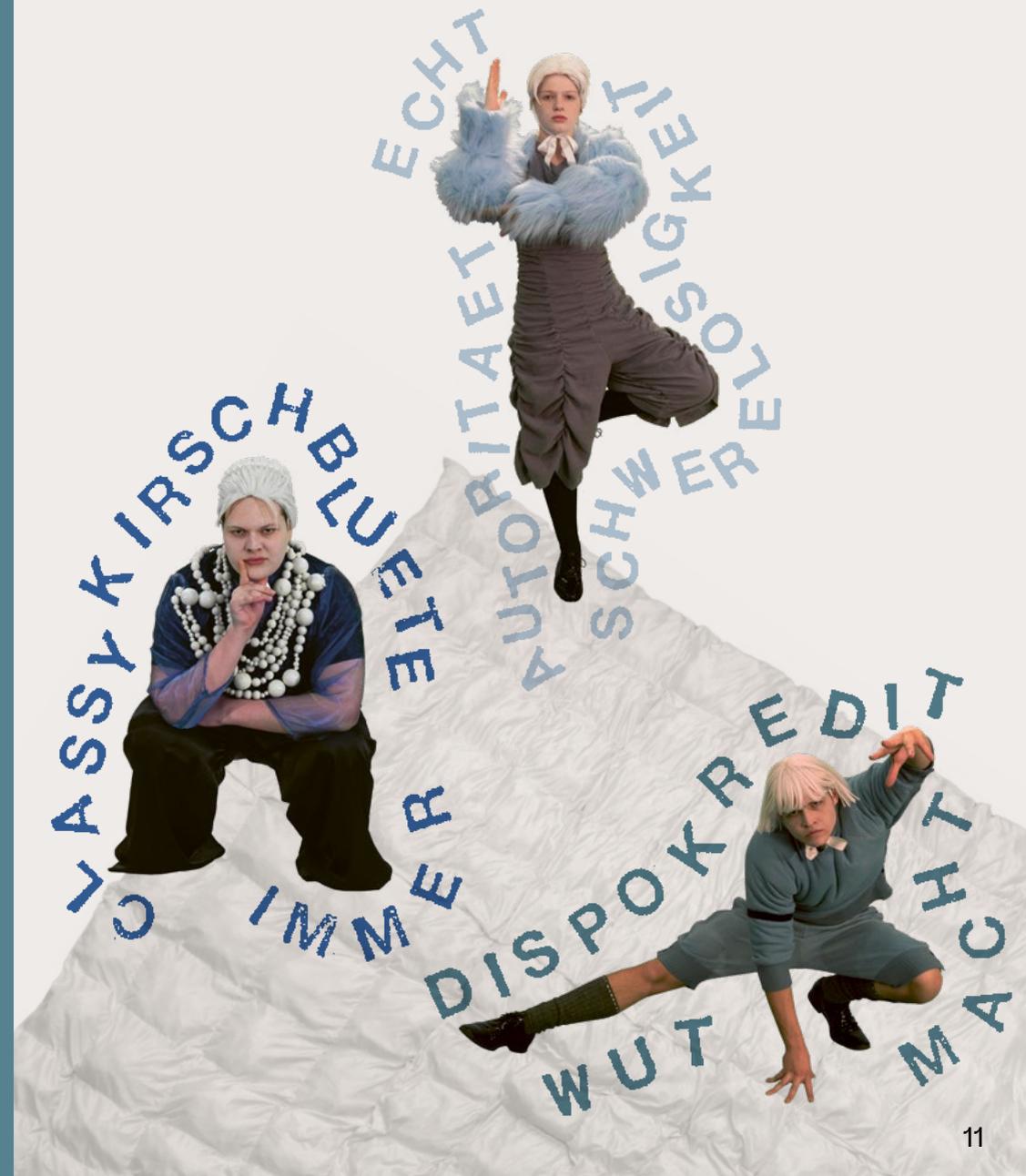
Was ist Dein Lieblingsmoment im Stück / Text?

Wenn ich gewinne und Applaus von meinen Mitspielerinnen und Mitspielern bekomme!

Mein Lieblingsmoment im Stück ist, wenn das System beginnt auseinanderzubrechen – das ist so ein krasser Matrixmoment!

Wenn den Figuren bewusst wird, dass sie das alles gar nicht machen müssen, und sie merken, wie einfach es ist, das Spielfeld zu verändern.

Wenn ich die Decke verkloppen darf!





Sprich mit mir und Du und ich werden zum Wir

Wir alle haben in unserer Kindheit gelernt, Spiele zu spielen; diszipliniert zu sein, Regeln zu befolgen, Spaß daran zu haben, zu gewinnen. Die Strukturen des Konkurrenzspiels bestimmen dabei das Zusammenleben unserer Gesellschaft: Gewinnen ist das oberste Gebot! Und doch steht jede:r in jedem neuen Spiel wieder auf der Startlinie und muss sich erneut beweisen. Verlieren nach einer Glückssträhne lässt den Wert vergangener Siege schwinden, da dieser eine Sieg doch auch noch hätte sein müssen. Hätte ..., wäre ... gewinnt bei jedem Spielzug an Schwere. Und schon geht es wieder zurück an die Startlinie. Verlieren, immerzu ... Enttäuschung, Optimierungsdrang und der konstante Hilfeschrei: „Noch eine Runde!“, in der Annahme, ein zweiter Versuch würde das Ergebnis verbessern.

Im Raster des Alltags wird atemlos um die Wette geeifert, ganz nach dem kapitalistischen Motto: Schlage Wellen, um Fische zu fangen. Von klein auf wachsen wir also mit der Vorgabe auf, besser zu werden, ökonomisch mit den verfügbaren Ressourcen umzugehen, die Niederschläge und Herausforderungen kreativ in Gewinn zu verwandeln. Es wird vermittelt, worauf es im Leben ankommen soll: Wirtschaftliche Absicherung, Erfolg, Familie. Dass die Strategien, mit denen dies erreicht wird, oft ungerecht und rücksichtslos sind, ist erstmal zweitrangig. Wichtig ist das Statussymbol; zu zeigen, dass man es sich leisten kann.

Das manifestiert sich auch im permanenten, medialen Vergleich: Höher, schneller, weiter – besser! Sich auch online zu produzieren und zu profilieren gehört mittlerweile zum Lebensalltag. Denn was als Kind spielend gelernt wurde, ist spätestens im Erwachsenenalter Realität. Aber warum sind die auf Ungleichheit abzielenden Strukturen so akzeptiert? Warum spielen eigentlich alle mit, obwohl bekannt ist, dass es auf dem Weg zum Erfolg nicht gerecht zugeht und man selbst ständig Gefahr läuft, alles zu verlieren? Und ließe sich eine andere Form des Zusammenseins denken, die gegen eben diese Ohnmacht von Angst und Vergleich angeht?

Das Ensemble hat im Probenprozess gemeinsam über diese Fragen nachgedacht und sich über den Text *UND* von Sean Keller mit seiner individuellen und kollektiven Situation in unserer Gesellschaft auseinandergesetzt: Viele fühlen sich von der Angst und Unsicherheit gelähmt, den Erwartungshaltungen nicht zu entsprechen. Sie haben Sorge, finanziell abhängig zu bleiben und nicht den Weg in die Unabhängigkeit zu schaffen. Sie sehen die Sicherheit vieler Menschen im Kontext von Krieg gefährdet und haben Sorge um ein friedliches Zusammenleben der Menschen. Sie haben Angst um die Erhaltung des Planeten Erde in einer bis auf das Äußerste strapazierten Umwelt. Diese vielen Konflikte – global und individuell – lösen eine generelle Verunsicherung und eine Zurückhaltung vor Entscheidungen aus: Was soll ich wie entscheiden, wenn das gesellschaftliche Konzept von Langfristigkeit nicht mehr tragbar ist?

Die Scheuklappen fallen, wenn klar wird, dass es auch noch andere gibt, die mit denselben Strukturen und Regeln zu kämpfen haben. Die Erkenntnis, dass eigene Erfahrungen, Sorgen, Ängste und Unsicherheiten auch die von anderen sind, macht die Situation des:der Anderen als kollektive Erfahrung begreifbar. Diesen Prozess durchlaufen auch die Figuren in *ALL IN*. Einer ungewissen Zukunft entgegensteuernd, wird ein neues Wir denkbar, in dem Gegensätzlichkeiten weiterbestehen dürfen und trotzdem Gemeinschaft entsteht:

„Wir sind interessant. Wir sind glücklich. Wir sind depressiv. Wir sind relevant. Wir sind introvertiert. Wir sind extrovertiert. Wir sind Kinder. Wir sind erwachsen. Wir sind nichts. Wir sind schwach. Wir sind stark. Wir sind wie eine schwebende Wolke. Wir sind die Sonne. Wir sind die Bakterienkolonie in unserem Darm. Wir sind der Schweiß an unseren Händen. Wir sind das taube Gefühl unserer verbrannten Zungen. Wir sind die Umarmung mit unserer besten Freundin.“



Biografien

Fabiola Kuonen

Am Residenztheater zeigte sie 2023 *Das Gelobte Land* und *Die Schneekönigin*. 2025 wird sie am Staatstheater Kassel die Kurzoper *NACHT* zur Uraufführung bringen. Spartenübergreifend und multilingual arbeitete sie als Regisseurin und Autorin in *SCHLUCHTEN* (ZHK Brig & TaG Winterthur), in der immersiven Arbeit // *QUERBALKEN*// (Theaterakademie) sowie bei *GOOD BYE HAMBURG*, eine performative Tour mit einer KI-basierten App (OSL/MIT/LICHTHOF Theater). Mit dem *onlinetheater.live* erarbeitete sie *HYPHE*, eingeladen beim „internationalen Figurentheater Erlangen“. Seit 2017 inszenierte sie u. a. am Volkstheater Rostock, beim Brechtfestival Augsburg,

sowie in der freien Szene in Paris und Berlin.



Lotta Thoms

Lotta Thoms wurde 1997 geboren. Nach ihrem Abitur hospitierte sie in zahlreichen Produktionen am Bayerischen Staatsschauspiel, der Bayerischen



Staatsoper und dem Münchner Volkstheater, u. a. bei Andreas Auerbach. Als Bühnenbildassistentin

arbeitete sie bereits u. a. mit Silvia Costa zusammen. Seit 2020 studiert Lotta Thoms an der Akademie der Bildenden Künste in München Bühnenbild und Kostüm in der Klasse von Prof. Katrin Brack. Neben ihrem Studium arbeitet sie in der Requisite des Münchner Residenztheaters.

Marlene Rösch

Marlene Rösch arbeitete als Kostümbildassistentin bei der Deutschen Oper Berlin (*Die Bärin*), als Kostümbildnerin am Landestheater Tübingen, sowie als Bühnen- und Kostümbildnerin am HochX. Sie arbeitet seit 2010 zudem u. a. am Residenztheater München, der Bayerischen Staatsoper und der Schauburg München. Sie war Szenografin bei *Alles ist hin* (2022 Preis Bester Nachwuchs-



film, „Diagonale“), Kostümbildnerin bei dem Kurzspielfilm *An der Wand* (u.a. Max-Ophüls-Festival) und *Langer Langer Kuss* (Berlinale 2023 Perspektive Deutsches Kino) sowie Szenografin und Kostümbildnerin bei dem Langzeitspielfilm *Scham*. Ihre Ausbildung zur Maßschneiderin am Mainfranken Theater beendete sie als Kammersiegerin. Sie studiert bei Prof. Katrin Brack an der AdbK München Bühnenbild und Kostüm und ist Stipendiatin der Brigitte und Ekkehard Grübler-Stiftung und der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Hans Könnecke

Hans Könnecke ist ein Komponist für Film und Theater. Er komponierte die Musik für den Film *Almost Home* (Regie: Nils Keller), welcher mit dem goldenen Oscar der internationalen Student Academy Award 2022 ausgezeichnet wurde, und für *Langer Langer Kuss* (Regie: Lukas Röder), welcher bei den Berlinale 2023 in der Perspektive Deutsches Kino lief. In der Spielzeit 22/23 schrieb und produzierte er die Musik für mehrere Theaterproduktionen, u. a. am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und am Staatstheater Braunschweig. Im Herbst 2022 erschien in



Zusammenarbeit mit seinem Vater Ole Könnecke das musikalische Kinderbuch *Hört sich gut an*.

Fabiola Wörter

Fabiola Wörter ist eine junge österreichische Komponistin und Sängerin. Aufgewachsen in Salzburg, hat sie zunächst Schulmusik in Wien studiert. Seit 2020 studiert sie Komposition für Film und Medien an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Gerd Baumann. Sie komponiert Musik für verschiedenste Medien und ist daneben als Singer-Songwriterin tätig. Ihre musikalischen Arbeiten reichen von orchestralen Stücken über Songs in diversen Stilen bis hin zu Werken aus verfremdeten Soundaufnahmen und elektronischen Elementen.



Jakob Wierzba

Jakob Wierzba ist Entwickler, Künstler und Radiomacher. Zunächst hat er viel zu lange Fotografie studiert. Seine Arbeiten beginnen mit fotografischen Ideen und werden oft zu interaktiven, transparenten Systemen, Maschinen, Bots oder Sammlungen. Sie untersuchen die seltsame Beziehung von Technologie zu unserem Sehsinn, unseren Körpern und unserer Kultur. Jakob podcastet und spricht über Science Fiction im Freien Radio. Er war Dozent und unterrichtete eine Klasse für Experimentelle Fotografie an einer Fotoschule, wo er auch leitend im Vorstand tätig war. Jakob arbeitet als Web-Entwickler und begeistert sich für Open Source, Creative Commons und Accessibility.



Konstantin Mayer

Konstantin Mayer wurde 2000 in Traunstein geboren und wuchs im Chiemgau auf. In München studierte er Film & Fernsehen im Schwerpunkt Produktion, und machte Anfang 2023 seinen Abschluss. Seitdem ist er selbstständig als Filmschaffender und Fotograf tätig; nach einer Weiterbildung zum Green

Consultant für Film & TV im Sommer 2023 arbeitet er außerdem vermehrt als Umweltberater für

die Medienbranche. Nach der Teilnahme an über 30 studentischen und kommerziellen Filmproduktionen ist die Mitwirkung an der Theaterproduktion *ALL IN* eine neue Erfahrung im Bereich der darstellenden Künste.



Esther Beisecker

Esther Beisecker studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und an der Université de Strasbourg. Hospitanzen in den Bereichen Regie und Dramaturgie führten sie u. a. an das Konzerttheater Bern, an das Nationaltheater Mannheim und an das Staatstheater Kassel. 2018 assistierte sie am Theater Chur und im Opernfestival Mannheimer Sommer. Seit dem Wintersemester 2022/23 studiert sie im Master Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München. Hier betreute sie die Stückentwicklung *WUT – ein Ausbruch für Sieben* sowie *Zanaida* und nahm an Workshops des Netzwerks ENOA teil.



Maria Theresia Fata

Maria Theresia Fata studierte Bildungswissenschaften für den Primarbereich in Brixen, Hildesheim und München. Nach ihrem Masterabschluss 2021 arbeitete sie als Regieassistentin in der Freien Szene in Bozen und Innsbruck sowie an den Vereinigten Bühnen Bozen. Seit Oktober 2022 studiert sie Dramaturgie mit dem Schwerpunkt Sprechtheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in

München. Im Rahmen des Studiums konzipierte sie die Projekte *Walking Memories* und *Kassiopeia* mit und betreute das Musical *Once Upon a Mattress* dramaturgisch. Im Sommer 2023 assistierte sie am Metropoltheater München die Produktion *Slippery Slope*.



Impressum

Textnachweise

Und Wir ... sowie *Sprich mit mir und Du und ich werden zum Wir* sind coautor-schaftlich verfasste Eigenbeiträge von Esther Beisecker und Maria Theresia Fata. Das Interview auf den Seiten 9 und 10 führten Esther Beisecker und Maria Theresia Fata mit dem Ensemble.

Literaturnachweise

Crouch, Colin: *Gig Economy. Prekäre Arbeit im Zeitalter von Uber, Minijobs & Co*, Berlin 2019.

Greene, Robert: *Power: Die 48 Gesetze der Macht*, München 2013.

LASTESIS: *Verbrennt eure Angst! Ein feministisches Manifest*, Frankfurt am Main 2021.

Segato, Rita Laura: *Wider die Grausamkeit. Für einen feministischen und dekolonialen Weg*, Wien & Berlin 2021

Von Redecker, Eva: *Bleibe-Freiheit*, Frankfurt am Main 2023.

Schnetzer, Simon/Hampel, Kilian/Hurrelmann, Klaus: „Trendstudie. Jugend in Deutschland. Aktuelle Krisen belasten Jüngere stärker als Ältere – ein Generationenkonflikt bleibt aus“, in: *Generation XYZ*, Jugendforschung, 2023.

<https://simon-schnetzer.com/jugend-in-deutschland-2023-mit-generationenvergleich/#pakete>, abgerufen am 26.03.2024.

Bildnachweise

Umschlagfotos: Alvis Predieri

Portraitfotos: Christian Hartmann (Beisecker, Fata), Sergej Hufnagel (Wierzba), Adrienne Meister (Kuonen), Millennial Moments (Wörter), privat (Könnecke, Mayer, Rösch, Thoms)

Spieler:innenfotos: Konstantin Mayer

S.7 Yosesela Eshaq, Sophie Oswald
S.8 Elias Hammler, Dascha Dumont
S.11 Tomine Dörr, Richard Eckert, David Schmidt
S.12 Jenny Gschneidner, Anna Falkenhagen, Jack William Andrew
S. 15 Natalie Seling, Vincent Walther, Klara Zuber

Nachweis der Spieler:innen jeweils von oben nach unten genannt.

Vielen Dank an Konstantin Mayer für die Feinzeichnungen der Figurinen.

Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie August Everding, München

Präsidentin

Prof. Dr. Barbara Gronau

Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiter:in Kommunikation

Dr. Maria Goeth, Stefan Herfurth

Redaktion

Esther Beisecker, Maria Theresia Fata

Urheber:innen, die nicht zu erreichen waren, werden zwecks nachträglicher Rechteabgleichung um Nachricht gebeten.

